

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Göthe-Galerie**

Stahlstiche zu Göthe's Meisterwerken

**Nisle, Julius**

**Stuttgart, 1840**

Göthe-Galerie.  
Zweites Heft

[urn:nbn:de:bsz:31-333739](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333739)

# Göthe-Gallerie.

## Zweites Heft.

1.—4. Blatt.

### Göthe

im neunundzwanzigsten Lebensjahre,  
nach May's Delgemälde vom Jahre 1779.

Unter allen vorhandenen Portraits Göthe's, welche denselben in seinem reiferen Mannes- und Greisenalter darstellen, ist dies das einzig existirende, welches uns den großen Dichter in seinen besten Jahren, im Alter der schaffenden Kraft, zeigt. Bei allen Verehrern Göthe's wird dasselbe somit ein ganz besonderes Interesse erregen, und unserer Gallerie vorzugsweise zur wahren Zierde gereichen. Dem Preise nach wird das Portrait, dem Prospectus zufolge, unsern Abnehmern als vier Blätter der Gallerie angerechnet.

Wir machen hier zugleich darauf aufmerksam, daß dasselbe Portrait schon früher in doppelter Größe und in gleich vollendetem Stahlstiche, ebenso wie als Seitenstück dazu, das Portrait Schiller's, nach den besten Vorbildern gezeichnet von C. Schmidt, in Stahl gestochen v. C. Mayer, in unserem Verlage erschienen ist. Beide Portraits eignen sich ebensowohl für das Portfeuille des Sammlers und zur Wandverzierung, als zur Ausschmückung der Werke der großen Dichter, und es sind dieser verschiedenen Bestimmung nach, Ausgaben in verschiedenen Formaten veranstaltet:

Auf feinstem französischen Kupferdruck-Belín,  
in groß Octavo, als Titeltupfer zu den Ausgaben der Werke  
in groß Octav und in Einem Bande passend:

48 Kr. rh. — 15 Sgr. — 12 gGr. preuß.

in groß Quarto, Abdruck auf weißem Papier:

1 fl. 12 Kr. rh. — 22½ Sgr. — 18 gGr. preuß.

in groß Quarto, Abdruck auf chinesischem Papier:

1 fl. 30 Kr. rh. 27½ Sgr. — 22 gGr. preuß.

5. Blatt.

### Der Müllerin Verrath.

(A. I. Bd., S. 210.)

Woher der Freund so früh und schnelle,  
Da kaum der Tag im Osten graut?  
Hat er sich in der Waldkapelle,

So kalt und frisch es ist, erbaut?  
Es starret ihm der Bach entgegen,  
Mag er mit Willen barfuß gehn?  
Was flucht er seinen Morgensegen  
Durch die beschneiten, wilden Höh'n?  
.....

6. Blatt.

### Der Müllerin Neue.

(Z. A. I. Bd., S. 214.)

.....  
So ging das schwarze Weib in das Haus  
In den Hof zur springenden Quelle;  
Sie wusch sich heftig die Augen aus,  
Und helle  
Ward Aug' und Gesicht, und weiß und klar  
Stellt sich die schöne Müllerin dar  
Dem erstaunt-erzürnten Knaben.

Ich fürchte fürwahr dein erzürnt Gesicht,  
Du Süßer, Schöner und Trauter!  
Und Schläg' und Messersstiche nicht;  
Nur lauter  
Sag' ich von Schmerz und Liebe Dir,  
Und will zu Deinen Füßen hier  
Nun leben oder auch sterben.

7. Blatt.

### Die wandelnde Glocke.

(Z. A. I. Bd., S. 224.)

Es war ein Kind, das wollte nie  
Zur Kirche sich bequemen,  
Und Sonntags fand es stets ein Wie,  
Den Weg in's Feld zu nehmen.

Die Mutter sprach: Die Glocke tönt,  
Und so ist Dir's befohlen,  
Und hast Du Dich nicht hingewöhnt,  
Sie kommt und wird Dich holen.

Das Kind es denkt: Die Glocke hängt  
Da droben auf dem Stuhle.  
Schon hat's den Weg in's Feld gelenkt  
Als lief es aus der Schule.

Die Glocke Glocke tönt nicht mehr,  
Die Mutter hat gefackelt;  
Doch wach' ein Schrecken hinterher!  
Die Glocke kommt gewackelt.

8. Blatt.

### Der neue Pausias und sein Blumenmädchen.

(Z. A. I. Bd., S. 304.)

Sie.

Hundert Sträuße ertheil' ich des Tags, und Kränze die Menge;  
Aber den Schönsten doch bring' ich am Abende Dir.

Er.

Ach! wie wäre der Mahler beglückt, der diese Gewinde  
Mahlte, das blumige Feld, ach! und die Göttin zuerst!

Sie.

Aber doch mäßig beglückt ist der, mich dünkt, der am Boden  
Hier sitzt, dem ich den Kuß reichend noch glücklicher bin.

Er.

Ach, Geliebte, noch Einen! Die neidischen Lüfte des Morgens  
Nehmen den ersten sogleich mir von den Lippen hinweg.

Sie.

Wie der Frühling die Blumen mir gibt, so geb' ich die Küsse  
Gern dem Geliebten! und hier sei mit dem Kusse der Kranz!

9. Blatt.

### Der Wanderer.

(Z. A. II. Bd., S. 176.)

Süß ist Deine Ruh!  
Wie's, in himmlischer Gesundheit  
Schwimmend, ruhig athmet!  
Du, geboren über Nesten  
Heiliger Vergangenheit,  
Ruh' ihr Geist auf Dir!

10. – 12. Blatt.

### Ballade.

(Z. A. III. Bd., S. 3.)

II.

Herein, o du Guter! du Alter herein!  
Hier unten im Saale da sind wir allein,

Wir wollen die Pforte verschließen.  
Die Mutter, sie betet, der Vater im Hain  
Ist gängen die Wölfe zu schießen.  
D' sing' uns ein Märchen, o sing' es uns oft,  
Daß ich und der Bruder es lerne;  
Wir haben schon längst einen Säng'er gehofft,  
Die Kinder, sie hören es gerne.

I.

Da reitet ein fürstlicher Ritter heran,  
Sie recket die Hand aus, der Gabe zu nah'n,  
Allmosen will er nicht geben.  
Er fasset das Händchen so kräftiglich an:  
Die will ich, so ruft er auf's Leben!  
Erkennst du, erwidert der Alte, den Schatz,  
Erhebst du zur Fürstin sie gerne;  
Sie sey dir verlobet auf grünendem Plaz, —  
Die Kinder, sie hören es gerne.

III.

Noch stehet der Alte mit herrlichem Blick,  
Die eisernen Schergen sie treten zurück,  
Es wächst nur das Toben und Wüthen  
Schon lange verflucht ich mein eblisches Glück,  
Das sind nun die Früchte der Blüten!  
Man läugnet stets, und man läugnet mit Recht,  
Daß je sich der Adel erlerne,  
Die Bettlerin zeugt mir Bettlergeschlecht, —  
Die Kinder, sie hören's nicht gerne.

Und wenn euch der Gatte, der Vater verstofft;  
Die heiligsten Bande verwegentlich löst;  
So kommt zu dem Vater, dem Ahnen!  
Der Bettler vermag, so ergraut und entblöst,  
Euch herrliche Wege zu bahnen.  
Die Burg die ist meine! du hast sie geraubt,  
Mich trieb dein Geschlecht in die Ferne;  
Wohl bin ich mit köstlichen Siegeln beglaubt! —  
Die Kinder, sie hören es gerne.